

Tag der Steine in der Stadt: Bringen Sie sich ein!

Durch einen »Tag der Steine in der Stadt« soll am 18. Oktober bundesweit an möglichst vielen Orten öffentlichkeitswirksam auf Steine in den Städten hingewiesen und so auch längerfristig das Interesse dafür geweckt werden. Dieses Ziel verfolgt das Netzwerk »Steine in der Stadt« anlässlich des von den Vereinten Nationen ausgerufenen »Internationalen Jahres des Planeten Erde«.

Dem Netzwerk gehören Geowissenschaftler, Architekten, Steinmetzen, Denkmalpfleger und Naturwerksteininteressierte an, die sich auf Initiative von Prof. Johannes H. Schroeder von der Technischen Universität Berlin dem Austausch und der

Vermittlung von Informationen über Naturwerkstein in deutschen Städten widmen.

Machen Sie mit!

Am »Tag der Steine in der Stadt« soll mittels Exkursionen, Vortragsveranstaltungen, Besuchen bei Steinmetzen, Natursteinfirmen, einschlägigen Sammlungen oder anderer Aktionen gezielt auf das Thema aufmerksam gemacht werden. Dabei werden die Aktivitäten – auch in Kooperation mit Vereinen oder Gruppen – lokal angelegt, geplant, durchgeführt und verantwortet. Das Netzwerk Steine in der Stadt konnte bereits mehrere Kooperationspartner in verschiedenen Städten



Steine in der Stadt: Bodenbelag in der Berliner Friedrichstadt-Passage.

gewinnen. Auch der DNV hat die Initiative aufgegriffen und empfiehlt seinen Mitgliedern, sich zu beteiligen. Dies könne beispielsweise mit einem Tag der Offenen Tür im Steinbruch

bzw. im Werk, durch Fachvorträge oder Führungen erfolgen. Veranstaltungen zum »Tag der Steine in der Stadt« müssen nicht zwingend am 18. Oktober (Samstag) selbst stattfinden. Mögliche Termine sind auch der 17. oder 19. Oktober. Vorschläge und Beiträge sind herzlich willkommen.

Kontakt und Koordination:

Prof. Johannes H. Schroeder
TU Berlin, Sekr. EB 10
Ernst-Reuter-Platz 1
10587 Berlin
Tel.: 030/31 42 44 24
Fax: 030/31 47 94 71
jhschroeder@tu-berlin.de
www.tu-berlin.de/steine-in-der-stadt/

Grabmalausstellung in Dänemark

Seit 21. Juni ist auf dem Friedhof in Randers (Dänemark) eine Ausstellung für personenbezogene Grabzeichen- und Grabstättengestaltung zu sehen. Träger sind die örtliche Friedhofsverwaltung, die Bildhauer- und

Steinmetzbranche in Dänemark sowie die Kunstgießerei Strassacker. Mit der Ausstellung soll die gesellschaftliche Aufmerksamkeit wieder stärker auf den Friedhof gelenkt werden. Friedhöfe sollen nicht nur als letzte

Ruhestätte, sondern als Gedenk-, Rückzugs- und Erlebnisraum sowie als Ort des Abschieds wahrgenommen werden, so die Firma Strassacker in einer Pressemitteilung. Trauernde bräuchten die Möglichkeit, ungestört an der Grabstätte einen inneren Dialog mit ihren Verstorbenen zu führen. Ein individuell gestaltetes Grabmal sei hierbei oftmals ein helfendes und heilsames Medium und könne ein vermittelnder und tröstender Ort für Hinterbliebene sein.

An verschiedenen Stellen des Friedhofs platzierte Tierfiguren

sollen als lebensbejahende Inszenierung auf die Besucher eine kraftspendende, ermutigende und aufheiternde Wirkung ausüben. Auch für Kinder soll der Ort der Erinnerung und der inneren Einkehr zum positiven Erlebnis werden.

Ernst Strassacker
GmbH & Co. KG
Stauffeneckstraße 19
73079 Sülzen
Tel.: 071 62/16-227 oder -230
Fax: 071 62/16-355 oder -400
info@strassacker.de
www.strassacker.de



Ausstellung auf dem Friedhof in Randers



Tierfiguren als lebensbejahende Inszenierung

Grabmale gesucht

Vom 29. Mai bis zum 23. August 2009 veranstaltet die Stadt Rain am Lech die 7. Regionalgartenschau in Bayern. Zum Ausstellungsgelände gehört eine Mustergrabanlage mit fünf Einzel- und fünf Doppelgräbern, die durch einen Wettbewerb ermittelt werden. Teilnahmeberechtigt sind Betriebe der Landesinnungsverbände des LIV Bayern, der Fachverbände

Metall Bayern sowie freischaffende Künstler aus Bayern. Einsendeschluss für Unterlagen und Modelle ist der 29. August.

Kontakt:

Natur in Rain 2009 GmbH
Tel.: 090 90/70 37 00
www.natur-in-rain.de

Berichte im August

Leider haben wir nicht unbegrenzt Platz. Deshalb kreisen einige schöne Artikel noch in der Warteschleife. Dies betrifft auch die in den letzten Monaten veranstalteten Hausmessen. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben: In der Augustausgabe berichten wir ausführlich über die Veranstaltungen der Firmen Bärlocher, Bernhardt, Böse, Büttner, CMS, Destag, Dierks, Eich-

horn & Walter, Illenberger, Jogerst Stein-Technologie, Johann & Backes, Just, Kurz, Magna, Marmi Corradini, Natuursteen Holland, Palette CAD, E. Petri, Rottenecker und Tringenstein sowie Walter Ghenzi AG/Stone Group AG. In unserem Special auf natursteinonline.de/newslog finden Sie schon jetzt Bilder und Berichte.

Halten, was das Äußere verspricht.

HALFEN Naturstein-Anker zur Befestigung von Natursteinfassaden.



Naturstein-Fassaden sollen einem Gebäude nicht nur eine unverwechselbare Optik geben. Sie müssen vor allem hochwertig, langlebig und sicher sein.

Präsent

Unser Außendienst betreut Sie gerne jederzeit und überall direkt vor Ort. Nutzen Sie auch die Beratungs- und Planungsleistung unseres Ingenieurteams für die Projektausarbeitung.

Systematisch

Wir schreiben Systematik groß – sowohl bei unseren sorgfältig durchdachten Projektausarbeitungen

als auch bei unserer umfassenden Produktpalette für alle Anwendungen.

Einfach

Der ORIGINAL Body-Anker ist durch seine patentierte Einschraubtechnik besonders leicht einzusetzen und zu justieren.

Rund

Unser UMA Einmörtelanker mit Rohrquerschnitt benötigt kleinere Bohrlöcher und eignet sich für den horizontalen und vertikalen Einsatz – ohne Einbußen in den Trageigenschaften. Eine Typenstatik erleichtert Ihnen die Auswahl des passenden Ankers.

Leistungsstark

Nutzen Sie unseren kompetenten Service und unsere schnelle Logistik – damit Sie langfristig wirtschaftlich agieren können.

Viele Argumente, ein Fazit:

HALFEN Naturstein-Anker bedeuten Sicherheit, Qualität und Schutz – für Sie und Ihr Unternehmen.



HALFEN-DEHA
YOUR BEST CONNECTIONS

Alles Fassade

Auf der BAU 2009, die vom 12. bis 17. Januar 2009 in München stattfindet, werden Fassaden, Fassadensysteme und dazugehörige Bauelemente einen breiten Raum einnehmen. Im Vordergrund stehen u. a. Entwicklungen im Bereich Energieeffizienz/Wärmeentwicklung und Fragen der Sicherheit. In Sonderschauen, Foren, Symposien und Kongressen werden u. a. die Themen »Zukunft des Bauens« und »Energie und Nachhaltigkeit« behandelt. U. a. geht es um die Frage, ob ein hoher Glasanteil in der Fassade zwangsläufig zu einem hohen Energieverbrauch und entsprechend hohen Energiekosten

führt. Am 13. Januar veranstaltet der Fachverband Baustoffe und Bauteile für vorgehängte hinterlüftete Fassaden den Deutschen Fassadentag. Die Veranstaltung steht unter dem Schlagwort »Gestaltung, Technik und Wirtschaftlichkeit«. U. a. wird der »Deutsche Fassadenpreis 2009 für vorgehängte hinterlüftete Fassaden« vergeben. Unser Schwerpunkt »Natursteinfassaden« beginnt auf ▷ S. 24.

Kontakt:
Messe München GmbH
 Tel.: 089/949-11308
 Fax: 089/949-11309
 info@bau-muenchen.de
www.bau-muenchen.com

Prima Klima mit Granit

Der im Februar gegründete gemeinnützige Verein GRANIDUS e.V. möchte dem Klimawandel etwas entgegensetzen. Um das zu erreichen, sollen Anwendungen mit Naturstein – genauer: Granitkompositwerkstoffe – breitere Verwendung in der Wirtschaft finden. Für die Herstellung von Materialien wie Stahl oder Beton wird viel Energie benötigt. Der Rohstoff Granit kommt dagegen in fast jedem Land vor und kann mit relativ geringem CO²-Ausstoß gewonnen werden. Laut GRANIDUS-Gründer Matthias Bieniek eignen sich Granitkompositwerkstoffe wie Carbon Faser Stone (CFS) sehr gut für den Einsatz in verschiedensten Wirtschafts- und Industriebereichen. Die Kombination aus Granit und Carbonfaser verfüge über ein geringes Eigengewicht und sei in vieler Hinsicht robuster als beispielsweise Stahl oder Aluminium. Bieniek sieht das Material als umweltfreundliche Alternative sowohl im Maschinen-, Schiff- und Fahrzeugbau als auch in der Luftfahrt und im gesamten Baubereich. Bieniek stellt CFS seit 2005 ehrenamtlich auf Veranstaltungen und Messen vor.

Wachsen und Wirken
 Um seine Ziele durchsetzen zu können, will GRANIDUS möglichst schnell möglichst viele Unternehmen und Privatpersonen als Mitglieder gewinnen. Laut Bieniek geht es v. a. darum, neue Materialien marktfähig zu machen, um effizient und nachhaltig von natürlichen Ressourcen zu profitieren. Umweltfreundliche Materialien sollen längerfristig solche ersetzen, die den Klimawandel bewirken. Außerdem soll ein neues Forum für die Diskussion über umweltfreundliche Nutzung von Rohstoffen geboten werden. Zum Thema CFS fand am 15. Mai im schweizerischen Chur eine Veranstaltung mit dem Titel »Vorwärts in die Steinzeit« statt (▷ S. 74).

Kontakt:
GRANIDUS e.V.
Granite Composites for Innovative and Diversified Usage of Stone
 Matthias Bieniek M.A.
 Kniephofstrasse 52
 12157 Berlin
 Tel.: 030/85 1030 55
 info@granidus.eu
www.granidus.eu

HMK-Produkte codiert

Die Berufsgenossenschaften kontrollieren verstärkt die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften für die Arbeit mit gefährlichen Produkten. Darunter fallen auch Produkte für die Reinigung und Pflege von Naturwerkstein. Gerade kleinere Steinmetzbetriebe, aber auch Natursteinhändler und Gebäudereiniger, haben sich mit diesem Thema bislang nicht oder wenig befasst. Manche sind der Meinung, sie könnten die Erstellung von Betriebsanweisungen an die Hersteller delegieren. Betriebsanweisungen für die Mitarbeiter darf aber nur der Arbeitgeber erstellen, der auch die Haftung für deren Richtigkeit übernehmen muss. Die notwendigen Daten stehen in den Sicherheitsdatenblättern der Produkte. Hilfe bei der Erstellung von Betriebsanweisungen leistet die zuständige Berufsgenossenschaft.

Nach einem **Naturstein**-Expertengespräch, bei dem das Thema Produktsicherheit zur Sprache kam, suchte die Firma Möller-Chemie Kontakt mit der GIS-BAU, dem Gefahrstoff-Informationssystem der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft. Zwölf HMK-Produkte wurden bereits codiert. Unter der Webadresse www.wingis-online.de/wingisonline können Anwender dieser Produkte über den jeweiligen Produktcode Betriebsanweisungen aufrufen und erstellen oder das WinGis-System auf CD-Rom bestellen.

Kontakt:
Möller-Chemie
Steinpflegemittel GmbH
 93346 Ihrlerstein
 Tel.: 09441/176940
www.moellerstonecare.eu

Die 7te Dimension

Am 30. und 31. August feiert die Firma Rossittis unter dem Motto »Die 7te Dimension« die Einweihung ihres neuen, 14.500 m² großen Lager- und Logistikzentrums (Halle 7) in Holzwickede. Am 30. August wird die feierliche Eröffnung um 9.30 Uhr starten. Die Besucher erwarten neun neue Produktlinien, interessante Fachvorträge auf mehreren Eventbühnen und ein buntes Unterhaltungsprogramm für die

ganze Familie. Bei den Fachvorträgen geht es um Fashion & Design für Küche und Bad, den Modernisierungsmarkt der Zukunft und um neue Wege in der Markenkommunikation (▷ S. 82). Mehr Informationen unter www.rossittis.de.

Kontakt:
Rossittis GmbH Naturstein-Import
 59439 Holzwickede
 Tel.: 02301/91332-0

Berichtigung

Im Artikel »100 Jahre LIV: Großer Festakt« (**Naturstein** 5/2008, ▷ ab S. 99) stimmt beim rechts unten auf S. 100 abgebildeten Foto die Unterschrift nicht. Bei dem Herrn rechts handelt es sich nicht um Otto **Schumm**, sondern um Otto **Wender**. Leider wurden wir diesbezüglich falsch informiert.



LIM Horst Herzig mit Birgit Linderberger und Otto Wender (r.)

Europäische Grabmalkonferenz

Für Mitte 2009 ist eine europäische Grabmalkonferenz in der Schweiz geplant. In einem Brief an **Naturstein** begründet der bayerische LIM Mando Kramer, warum er diese für notwendig hält.

»Das europäische Grabmal ist ein außerordentlicher Kulturträger und das seit mehreren tausend Jahren«, schreibt Kramer. In christlicher Zeit seien in ganz Europa Gottesäcker entstanden – zwar unterschiedlich, aber von der gleichen Kultur geprägt. »Heute allerdings 'schwächelt' das Grabmal. Die industrielle Fertigung hat die Grabstele als handwerklich besonders wertvolle Arbeit aus dem Denken der Menschen fast völlig verdrängt«, so der LIM. Stattdessen seien »moderne« Bestattungsformen wie Friedwälder, Aschestreuwiesen o. ä. auf dem Vormarsch. Kramer stellt die Frage »Ist das die Grabmalkultur der Zukunft?« Die Kultur eines Volkes sei immer an seinen Bestattungsformen und Erinnerungssymbolen gemessen worden. Trotz unserer schnelle-

bigen Zeit, in der sich Großfamilien auflösen und auch das Steinmetzhandwerk nach neuen Wegen suchen müsse, gehe es darum, Verstorbenen ein Zeichen zu setzen und den Friedhof als ihre Heimat zu erhalten. »In Umfragen sprechen sich nach wie vor gut drei Viertel der Bevölkerung für ein Grabmal aus, allerdings oft erst nach umfangreichen Erklärungen über die Notwendigkeit eines Platzes zur Trauerbewältigung. Dem Steinmetzhandwerk muss es gelingen, umfassend zu informieren und aufzuklären«, so Kramer.

Gebot der Stunde

Auch wenn es hierzulande zahlreiche Probleme u. a. hinsichtlich Importware und Gestaltung gebe, laute das Gebot der Stunde, die »europäische Karte« zu

spielen. »Nur in einem größeren Kreis werden wir wahrgenommen und erhalten die mediale Unterstützung, die wir dringend brauchen«, so der LIM. Wichtig sei, »das Grabmal in den Herzen der Menschen zu verankern« und zu erreichen, dass es in die Reihe europäischer Kulturgüter aufgenommen wird. Zu fast allen Staaten der EU sowie in die Schweiz und nach Norwegen bestünden bereits Kontakte. »Unsere Arbeit wird es sein, zunächst einmal u. a. eine Bestandsaufnahme zu machen, Bestattungsverhalten, Anteil der Kremierungen und Kosten der Friedhofsträger festzustellen.«

Mit einer Stimme sprechen

Trotz regionaler Unterschiede »müssen wir versuchen, mit einer Stimme zu sprechen, wenn wir wahrgenommen werden wollen«, schreibt Kramer. Hilfreich sei die wissenschaftliche Begleitung durch die AFD, insbesondere durch ihren GF Prof. Dr. Reiner Sörries. Mit einer einzigen Konferenz ist es für

Kramer nicht getan. Von dieser könnten aber bereits wichtige Signale ausgehen. »Weitere Gespräche müssen folgen. Ein Zusammenschluss aller Grabmalschaffenden in Europa zu einer schlag- und informationskräftigen Struktur muss unser Ziel sein. Europa muss erkennen, dass das Steinmetzhandwerk zu den wichtigsten kulturschaffenden Gewerken gehört.« Als mögliche Plattform hierfür sieht der LIM die EURO-ROC. Außerdem rechnet er mit Unterstützung durch die EACD. Der LIM appelliert, mitzuhelfen, »dem europäischen Grabmal auf die Sprünge zu helfen. Bringen Sie das Thema »Grabmal als Kulturträger« ins Gespräch. Schaffen wir ein vereintes Europa, indem wir unsere Verstorbenen nicht ausschließen oder vergessen. Helfen Sie mit, unsere Synergien zu bündeln und das 'europäische Kulturgut Grabmal' zu schaffen.«

Den vollständigen Leserbrief finden Sie im BIV-Journal oder unter www.natursteinonline.de

Zur Strukturreform

Claudia Pohl äußert sich in einem Leserbrief zur Strukturreform des BIV (siehe u. a. **Naturstein 3/2008**, ▷ S. 85 und **Naturstein 6/2008**, ▷ S. 24).

Dass die Mitgliedwerbung beim Bundesinnungsverband ein beständiges Thema ist, lässt sehr deutlich darauf schließen, dass die Bemühungen, neue Mitglieder zu gewinnen, ein zentraler Aspekt der Arbeit des Verbands sind. Die Gewinnung durch Akquisiteure, die auf Erfolgsbasis arbeiten – ein auf den ersten Blick professioneller Vorschlag – passt sehr gut in diese Thematik.

Der Innung anzugehören, betrachte ich seit jeher als Auszeichnung und nicht als bloße Mitgliedschaft in einer Berufsvereinigung oder gar als lästige Pflicht. Dennoch steht für mich das Einsammeln von Mitgliedsbetrieben, womöglich mit provi-

sionsberechtigten Akquisiteuren, dann für eine reine Mitgliedschaft in einer Berufsvereinigung. Will die Innung ernsthaft ein Berufsverband sein, dem anzugehören »Auszeichnung« ist, dann wäre eine Überprüfung der Qualität der Betriebe notwendig. Die Bedingungen für die Aufnahme in die Innung waren bislang schlicht Selbstständigkeit und Meistertitel – ohne jegliche Überprüfung der Qualität. Dass monetäre Gesichtspunkte auch auf Landesebene häufig den Ausschluss eines Beitragszahlers verhindern, sollte nicht unerwähnt bleiben.

Dass zwischenzeitlich – trotz des Meisterzwangs – Betriebe mit Sondergenehmigungen der

Handwerkskammer ohne Meistertitel auftauchen, lässt befürchten, dass Akquisiteure im Angesicht von Provisionen auch solche Betriebe werben werden. Diese Entwicklung/Absicht scheint mir daher eher darauf zu zielen, nur und ausschließlich die finanzielle Situation der Innung auf gesunde Füße zu stellen. Was ja per se nicht verwerflich ist.

Ein letztes Wort möchte ich auf die Betitelung »Elitegruppe« verwenden. Ich denke, dass weder zum jetzigen Zeitpunkt noch in Zukunft eine derartige Bezeichnung Verwendung finden sollte, weil sie einfach falsch ist. Elite, aus dem lateinischen *electus* (»ausgelesen«), bezeichnet Gruppen überdurchschnittlich qualifizierter Personen. Der Gegenbegriff heißt Durchschnitt oder Masse. Unter Elite versteht man Personen, die sich in einer

Spitzenposition befinden und an die überdurchschnittliche Anforderungen gestellt werden bzw. denen attestiert wird, solchen Anforderungen gerecht zu werden. Würden wir beabsichtigen, eine Innung der Steinmetzelite zu etablieren, müssten alle guten soliden Handwerksbetriebe, welche einwandfreie Arbeit abliefern, gemäß obiger Definition ausgeschlossen werden. Verbleiben würden dann vielleicht 3 % der Innungsbetriebe, eine Elite eben. Dies kann nicht unser Ziel sein.

Wenn es sich hier um eine reine werbende Darstellung handeln soll, halte ich diese überzogene Formulierung durchaus für plaktiv. Ich würde mir aber eine Vermeidung derart überzogener Formulierungen wünschen.

Claudia Pohl, Steinmetzmeisterin in Hamburg